

## az ONLINE TOP

**Schweiz:** Der Schnee macht dem Strassen- und Luftverkehr zu schaffen.

**Aargau:** Einkommen und Vermögen sind im Kanton Aargau sehr unterschiedlich verteilt.

**Solothurn:** Manche Solothurner Parlamentarier zahlen die Steuern zu spät oder gar nicht.

**Grenchen:** Sascha Ruefer könnte Gerüchten zufolge das nächste Schlagerfest moderieren.

**Limmattal:** Auf der Durchmesserlinie in Zürich-Oerlikon ist es zu einem Arbeitsunfall gekommen.

**Baselland:** Wie stark ist die Anti-AKW-Bewegung in Basel?

**Oberaargau/Langenthal:** Die Gewerbler-Fraktion des Grossen Rats streicht aus Ärger über Bussen der Lebensmittelkontrolle über eine Million Franken.

### VIDEO DES TAGES



Frau Holle sucht den Aargau wieder heim. Während die Kinder an der weissen Pracht ihre Freude haben, treibt der Schnee den Autofahrern tiefe Sorgenfalten ins Gesicht.

### Presseschau

#### Neue Zürcher Zeitung

«Stuttgart 21» Die Konfrontation um das Grossprojekt des neuen Hauptbahnhofs konnte auf eine sachliche Ebene zurückgeführt und mit Verbesserungsvorschlägen des Vermittlers Heiner Geissler entschärft werden. (...) Es ist seit den Zeiten der runden Tische während des Zusammenbruchs der DDR wohl das erste Mal, dass ein solch heikler Dialog in voller Transparenz von der Öffentlichkeit verfolgt werden konnte.

#### Le Monde

**Wikileaks** Man wusste, dass die arabischen Regierungen über die Atompläne Irans besorgt sind. Dass sie sich jedoch so sehr vor dem Aufbau eines Atomprogramms der Islamischen Republik fürchteten, gehört zu den interessantesten Aspekten der Enthüllungen von Wikileaks. Die Angst (...) ist so gross, dass die arabischen Regierungen die USA dazu drängen, das iranische Atomprogramm mit allen Mitteln zu stoppen (...). Bislang wusste man über das Ausmass der arabischen Reaktionen ebenso wenig wie über den starken Druck, den die Araber auf Washington ausüben.

### Das Wetter heute

-4° -2°



### Dohners Seitenblick durch eine Eisschicht, nach draussen und nach innen



UNTER NULL Irgendwo im sächsischen Zinnwald, gestern im Frost.

NORBERT MILLAUER/KEY

### DAS GEFREORENE IN UNS

■ Der Winter legt eine Eisschicht zwischen uns und die Welt. Der Fotograf hier hat das Gesehene und ins Bild gefasst. Er machte es durch die eisige Windschutzscheibe eines Autos, und die weibliche Figur davor ist kaum noch zu erkennen in ihrer Kontur, so, als schwimme sie durch Luft.

Das erinnert an die «Winternacht», das Gedicht von Gottfried Keller, worin es am Schluss heisst: «Mit ersticktem Jammer tastet' sie / An der harten Decke her und hin – / Ich vergess das dunkle Antlitz nie, / Immer, immer liegt es mir im Sinn!»

«Sie» ist eine Nixe, die an einem unter Wasser liegenden Baum emportaucht, bis zur Oberfläche, diese aber nicht durchstossen kann, weil da eben Eis liegt. Der Winter macht sichtbar, was uns manchmal durchs ganze Jahr hindurch trennt.

max.dohner@azmedien.ch

### Gastbeitrag zu Vereinnahmungsversuchen in der Basler Zeitungs-Debatte

## Der offene Nordwesten der Schweiz

■ DIE REGION BASEL hat in den vergangenen zwei Wochen in den nationalen Medien für Aufsehen gesorgt. Nun haben die Turbulenzen rund um die Basler Zeitung ein vorläufiges Happy End erlebt: Die Zeitung ist zurück in Basler Händen und das Mandat des Vizepräsidenten der SVP, Christoph Blocher, ist aufgelöst. Nun schimpft der steinreiche alte Herr aus dem Tessin noch Richtung Basel und der noch viel einflussreichere Alt-Bundesrat aus Herrliberg bezichtigt die Menschen der Region Basel der Hexenjagd.

**HIER WÄRE ZUR MEINUNG** dieser beiden Herren die Frage zu stellen: Ist denn nur frei und unabhängig, wer rechts denkt? Ist nur tüchtig und rechtschaffen, wer unkritisch übernimmt, was mächtige und reiche Herren befehlen? Stellen sich Blocher und Tettamanti so die souveräne Schweiz vor? Da haben sich diese Herren tüchtig geirrt. Sie haben nicht mit dem Volk, der Bevölkerung der Region Basel gerechnet. In der Region Basel ist man sich gewohnt, dass man selber denkt und alles kritisch hinterfragt, ob rechts, grün oder Mitte, ob reich oder Normalverdienerin.

**HERR BLOCHER** sollte wissen, dass zwar in Basel-Stadt Rot-Grün die Mehrheit hat, dass aber das Baselbiet seit vielen Jahren fest in bürgerlicher Hand ist, in Regierung und Parlament. Und dass trotzdem oder gerade deshalb die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt gemeinsam unterwegs sind wie diesen Herbst unter dem Motto «Der Nordwesten – die offene Schweiz» an der Olma in St. Gallen, wo sie gemeinsam mit dem Kanton Jura ein grosses Publikum mit Vielfalt und Innovation begeisterten.

**DIE DEBATTE** um die Zukunft der Basler Zeitung spiegelt das Selbstverständnis der Menschen dieser Region wider. Sie sind offen, kritisch, unabhängig, humorvoll und wie die Menschen in anderen Regionen natürlich



#### Nationalrätin Maya Graf

Die Autorin ist diplomierte Sozialarbeiterin und Biobäuerin. Sie ist Nationalrätin und Fraktionspräsidentin der Grünen. Sie wohnt in Sissach (BL).

auch lokalpatriotisch. Sie wollen sich ihre Zeitung, egal wie sie vorher auch über sie geschimpft haben, nicht wegnehmen lassen. Am Beispiel der «Weltwoche» sahen sie, wie ein offenes Blatt zu einem Kampfblatt gemacht werden kann. Seit der Übernahme der Basler Zeitung durch Tettamanti im Frühjahr und der Einsetzung von Markus Somme als Chefredaktor im Herbst war diese Gefahr real. Blochers Mandat war schliesslich nur der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat.

**DOCH IST DIE ZEITUNG** nun gerettet mit dem Kauf durch Moritz Suter, der einen Sympathie-Bonus genießt, weil er schliesslich ein Basler ist? Die Erleichterung war gross, doch wurde die Freude leider schnell getrübt. Moritz Suter bezeichnete den Internetauftritt «Rettet Basel» als «Mobbing» und deklarierte die Aktion zur Straftat. Damit diffamierte er 18 500 Bürgerinnen und Bürger der ganzen Region Basel, die ihr Recht auf freie Meinungsäusserung wahrnahmen und sich für die Pressefreiheit einsetzten. Es ist auch offen, was Herr Suter mit der Zeitung in Zukunft vorhat.

**UND WIE GEHT ES** mit dem Chefredaktor weiter, dem Moritz Suter das Vertrauen ausgesprochen hat? Wann macht er seine Entlassungsdrohung wahr – die er wohlgerne nicht der Redaktion direkt, sondern via Interview in der «Schweizer Illustrierten» verbreitet hat – und beginnt Journalisten zu entlassen?

**WIE WEIT HERR SOMME** von der Stadt und ihren Menschen weg ist, wie ideologisch und weltfremd er kommentiert, hat er uns am Montag nach den Abstimmungen vom letzten Wochenende aufs Schönste demonstriert. Basel-Stadt hat als einziger Deutschschweizer Kanton die Ausschaffungsinitiative abgelehnt und die Steuergerechtigkeitsinitiative angenommen. Herr Somme auf dem Chefessel der Redaktion der Zeitung eben dieser Stadt schaffte es tatsächlich, in seinem Kommentar kein einziges Wort darüber zu verlieren. Gut gibt es die vielen Leserbriefschreiber und -schreiberinnen, die das in der Ausgabe vom Dienstag nachgeholt haben. Allen diesen politisch interessierten, kritischen, unabhängigen Menschen der Region und den vielen mutigen Journalisten und Journalistinnen verdanken wir – um mit einem weiteren Zitat des Herrn vom Herrliberg zu enden –, dass wir nie eine «Mediensituation schlimmer als mit Berlusconi in Italien» erleben werden.

**DAMIT DAS SO BLEIBT**, müssen die Bürgerinnen und Bürger der ganzen Schweiz kritisch und aufmerksam bleiben. Der offene Nordwesten könnte gerade nach diesem Abstimmungswochenende ein Vorbild für die Schweiz werden.

#### Die az-Gastautoren

Pirmin Bischof, CVP-Nationalrat (SO)  
Roland Borer, SVP-Nationalrat (SO)  
Christine Egerszegi, FDP-Ständerätin (AG)  
**Maya Graf, GPS-Nationalrätin (BL)**  
Iwan Rickenbacher, Politberater (CVP)  
Peter Rothenbühler, Direktionsmitglied, Edipresse  
Oswald Sigg, ehemaliger Bundesratssprecher  
Cédric Wermuth, Präsident Juso Schweiz (AG)

### Kommentar

von Marcel Kuchta



### Geheimnis-Krämerei

■ Als Fabian Cancellara Ende September an die Rad-WM in Australien abreiste, da hatten im Vorfeld schon einige Medien seinen Transfer vom dänischen Saxo-Bank-Team zum neu gegründeten «Luxemburg Cycling Project» gemeldet. Cancellara selbst wollte damals den Wechsel auch an einer eilends einberufenen Pressekonferenz nicht bestätigen. Es war der Startschuss zu einer schliesslich zwei Monate dauernden, medialen Posse. Erst am vergangenen Dienstag liess Cancellara die Katze nun endlich aus dem Sack. Er wechselt – welche Überraschung – nach... Luxemburg, wo er auf etliche alte Saxo-Bank-Teamkollegen trifft.

Warum Fabian Cancellara aus diesem offensichtlichen und logischen Transfer eine derartige Geheimniskrämerei veranstaltete, lässt sich nicht nachvollziehen. Selbst wenn der Vertrag offiziell erst am 19. Oktober unterschrieben wurde. Selbst wenn ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt der Dopingfall um Tour-de-France-Sieger Alberto Contador publik wurde und man den Wechsel in diesem negativen Kontext nicht bekannt geben wollte. Selbst wenn Cancellara im November in den Ferien weilte und sich (verständlicherweise) von den Medien abschottete.

Was bleibt, ist das Gefühl, dass Fabian Cancellara gut beraten wäre, in Zukunft wieder etwas offensiver zu kommunizieren. Sein neuer Manager, der Ex-Radprofi Armin Meier, arbeitet glücklicherweise bei einem Medienkonzern (Ringier). Da kann ja eigentlich nichts mehr schiefgehen.

marcel.kuchta@azmedien.ch